

unter dem Titel *Hexaameron creationis mundi* (Isidor, *De vir. inl. c. 24*) in Umlauf. Bischof Eugen besorgte eine neue Recension dieses Bruchstückes, welche als *Dracontii Hexaameron* zahlreiche Ausgaben erlebte (bei Migne l. c. LXXXVII, 371 sq. 388; das Ganze nach Arevalo bei Migne LX, 679 sq.). Die Wertschätzung des subjectiven, lyrischen Elementes mit dem der Erzählung und Didaktik gibt den genannten Gedichten eine sehr anziehende Originalität und individuelle Wärme. Ob das letztere derselben von Erfolg gekrönt gewesen, bleibt dahingestellt. Die weiteren Gesichte des Dichters sind unbekannt. Eine Reihe von Prosabildungen sehr verschiedenen Inhalts sind zum weitaus größeren Theile einer früheren Lebensperiode des Dracontius zuzuwenden. Die meisten derselben sind erst durch F. von Duhn (*Dracontii Carmina minora*, Lipsiae 1873) veröffentlicht worden, unter Beifügung einer neuen Collation der von Arevalo benutzten Handschrift der *Satisfactio* (80—90). Wahrscheinlich gehört auch die *Orestis tragoedia* (971 Hexameter) — zuletzt herausgegeben von R. Peiper, Breslau 1875 — unserm Dichter an. (Vgl. C. Rossberg, In *Dracontii Carmina minora* et *Orestis* quae vocatur *tragoedia* observationes criticae, Stadii 1878, und *De Dracontio et Orestis* quae vocatur *tragoediae* auctore eorundem poetarum Vergilii, Ovidii, Lucani, Statii, Claudiani imitatoribus, Nordae 1880.) [Barbenhewer.]

Drechsel (*Dregelius*), Jeremias, der bedeutendste ascetische Schriftsteller Deutschlands im 17. Jahrhundert, war 1581 in Augsburg geboren. In seinem 17. Jahre trat er in die Gesellschaft Jesu, wurde zuerst Lehrer der Rhetorik, dann während 23 Jahren Prediger am bayerischen Hofe. Er verließ dieses Amt gerade in den schweren Tagen, als die Pest und die namenlosen Greuel des Schwedenkrieges die Gemüther auf das Tiefste niedergedrückt hatten, mit außergewöhnlichem Erfolge. Kurfürst Maximilian I. und dessen Gemahlinnen Elisabeth von Lothringen und Maria Anna von Oesterreich schätzten ihn als Freund und Rathgeber; das Volk verehrte ihn als Heiligen. Er starb tiefbetrauert am 19. April 1638. J. Balde, der als Hofprediger sein Nachfolger wurde, verherrlichte ihn durch eine Ode (*Lyr. 1, 16*). Die aus den Predigten hervorgegangenen ascetischen Schriften Drechsels übten in ihrer Gesamtheit eine durch Einbringlichkeit der Reflexion, durch rhetorischen Schmuck, durch Gleichnisse und Erzählungen dem Geschmade seiner Zeit sehr zusagende Ausführung des Exercitienbüchleins des hl. Ignatius. Es sind Erinnerungen an das Ziel und Ende des Menschen (*De aeternitate; Aeternitatis prodromus mors; Tribunal Christi; Infernus damnatorum carcer; Caelum beatorum civitas*); Aufforderungen zur Erziehung der nothwendigen Tugenden (*Zodiacus christianus seu signa XII divinae praedesti-*

nationis; Nicetas seu triumphata conscientia; Trismegistus christ. seu cultus conscientiae, coelitum, corporis; Recta intentio humanarum actionum amussis; Heliotropium seu conformatio humanae voluntatis cum divina; Orbis Phaeton seu de vitiis linguae; Gymnasium patientiae; Gazophylacium Christi eleemosyna; Aloe seu jejunium; Palaestra christiana; Tugendspiegel; Rhetorica caelestis s. precandi scientia); Verweisung auf Christus als Führer, auf Maria und die Heiligen als Muster und Fürbitter (*Deliciae gentis humanae seu Christus nascens, moriens, resurgens; Rosae virtutum a Matre D. Jesu sparsae; Horologium auxiliaris tutelae Angeli; Noe; Job; Josephus; David; Salomon; Daniel; Tobias*). Gleichzeitig mit den lateinischen Ausgaben erschienen deutsche Uebersetzungen, die selbst von Protestanten mit Eifer gelesen wurden. In München allein wurden laut Vorrede des Druckers zu Noe bis zum Jahre 1642 vom Tractat über die Ewigkeit 20 400 Exemplare gedruckt; die Summe der einzeln verkauften Bücher belief sich auf 170 700, eine Zahl, die um so mehr in Erstaunen setzt, wenn die durch den Krieg herbeigeführte allgemeine Verarmung des Landes in Anschlag gebracht wird. Dazu kommen die Nachdrucke und die Uebersetzungen in's Niederländische, Italienische, Böhmisches, Polnische und Englische. Unter den Gesamtausgaben, welche auch mehrere Opera posthuma enthalten, sind zu nennen: *Opera, curante Petro de Vos, O. S. Aug., 2 foll. Antw. 1643. 1660, 4 foll. Lugd. 1675. 1677, 2 voll. Francof. 1680; eine deutsche Ausgabe, 4 Bde., Mainz 1645, Würzburg 1657. 1662, München 1660, Frankfurt 1666. Der Antwerpener Ausgabe von 1660 ist eine kleine Lebensskizze beigelegt. (Vgl. De Backer s. v.; Veith, *Bibl. August., Alph. II, 33 sq.*) [Streber.]*

Dreifaltigkeit, s. Trinität.

Dreifaltigkeit, religiöse Genossenschaften unter diesem Namen: 1. der Orden der Trinitarier oder Rathuriner (s. d. Art. Trinitarier). 2. Die Congregation der Soeurs de la Trinité, gestiftet 1824 für Unterricht und Krankenpflege; sie hat ihr Mutterhaus in Valence und ist über dreizehn französische Diöcesen (in Algier mit zwanzig Niederlassungen) verbreitet. Die Zahl der Mitglieder beträgt über 900 (vgl. *La Francoe ecclési.* 1883). 3. Die Erzbruderschaft von der heiligen Dreifaltigkeit (*arciconfraternità della SS. Trinità de' Pellegrini*) wurde zu Rom im J. 1548 durch den hl. Philipp Neri für arme Pilger und Reconvalescenten gegründet. Anfänglich bestand sie nur aus 15 unbemittelten Mitgliedern, welche in der St. Salvatorskirche in campo zu Andachtsübungen zusammenkamen, wobei Philipp, damals noch ein Laie, durch seine frommen Mahnungen nicht nur auf die Mitglieder, sondern auch auf Auswärtige große Wirkungen hervorbrachte. Der edle Zweck, armen Pilgern, welche oft krank und hilflos auf den